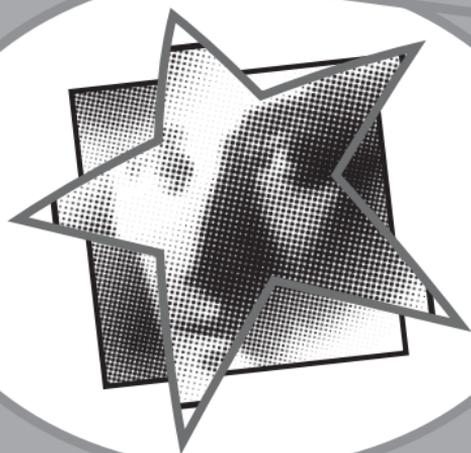


rli

**Programm
Herbst/Winter 2002/03**



Rosa-Luxemburg-Initiative

**Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.**

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Heft stellen wir unser Programm für Herbst und Winter 2002/2003 vor.

Die „Rosa-Luxemburg-Initiative – Bremer Forum für Bildung, Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.“ (rli) wurde 1999 gegründet. Mit unserer Tätigkeit möchten wir politische und historische Bildung vermitteln, zur Reflektion gesellschaftlicher Verhältnisse und zu kritischen Denkprozessen anregen, sowie einer interessierten Öffentlichkeit und linken Strömungen ein vielfältiges Diskussionsforum bieten. Wir möchten dazu ermutigen, sich mit emanzipativen Zukunftsentwürfen zu beschäftigen, Wissen zu erwerben und sich politisch einzumischen.

Wir sind Kooperationspartnerin der PDS-nahen Rosa-Luxemburg-Stiftung. Rosa Luxemburg, die bekannte Vertreterin linkssozialistischer, antimilitaristischer und internationalistischer Positionen in der SPD vor 1918 und leidenschaftliche Kritikerin des Kapitalismus und antidemokratischer Bestrebungen in der ArbeiterInnenbewegung, verpflichtet als Namensgeberin Stiftung und Initiative.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Programms ist die Veranstaltungsreihe „Unterwirf dich selbst! – Subjekt und Staat“. In ihr werden moderne Disziplinierungstechnologien kritisch betrachtet und untersucht, wie sie sich z.B. in der Verwaltungsmodernisierung oder der Bildungspolitik niederschlagen. Nicht zuletzt werden neuere kritische Theorieansätze vorgestellt.

Seit ihrer Gründung vor mittlerweile drei Jahren ist die Auseinandersetzung mit Rassismus und Migration Bestandteil des Programms der RLI – zu diesem Bereich präsentieren wir auch in diesem Halbjahr Veranstaltungen. Der dritte Schwerpunkt ist, wie bereits angekündigt, die Frage wie internationalistische Politik in den Ländern des Nordens heute auf die weltweiten Veränderungen durch Globalisierung und die Folgen des „9-11“ reagieren kann.

Wir freuen uns über Interesse an unserem Programm und hoffen Euch/Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können!

Eure/Ihre Rosa-Luxemburg-Initiative

„Unterwirf Dich selbst!“

– Subjekt und Staat

Veranstaltungsreihe der Rosa-Luxemburg-Initiative zu neueren Diskussionen über Verhältnisse von Subjektivität, Staatlichkeit und Formen der Regierung

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungsreihe stehen zeitgenössische Regierungs- und Normalisierungstechniken sowie Formen der Machtausübung, die sowohl auf Freiwilligkeit und die Selbststeuerungskapazitäten der Individuen setzen als auch erst die Individuen zu bestimmten regierten und regierenden Subjekten machen.

Moderne Machtformen, so eine Ausgangsthese, regieren weder allein über autoritäre Repression noch über staatliche Integration oder Exklusion, sondern ebenfalls durch Zuweisung sozialer Schicksale, Aufbau bestimmter Denkmuster und über die Entwicklung spezifischer Handlungs- und Wahrnehmungsschemata.

Inwiefern Subjektivierungsweisen bzw. die Arten der Selbst- und Fremdwahrnehmung, moderne Machtformen, Denkschemata und

Staatlichkeit miteinander verbunden sind, dies sollen die verschiedenen Veranstaltungen klären.

Mit Hilfe des zentralen Begriffs der „Gouvernementalität“ des französischen Sozialhistorikers Michel Foucault sollen diese „neuen“ Macht- und Regierungsformen sowie „Subjektivierungsweisen“ in unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise anhand neuer Lernformen, Verwaltungsreformen oder kriminalsoziologischen Befunden analysiert werden (nähere Informationen sind den Ankündigungen der einzelnen Veranstaltungen zu entnehmen).

Dabei ist mit „Subjektivierungsweisen“ nicht nur gemeint, dass die Menschen bestimmten Machtformen unterworfen sind, sondern dass sie sich erst ausgehend von Machtverhältnissen und Denkformen konstituieren und sich als bestimmte Subjekte wahrnehmen, denken und verhalten. Subjekte sind nicht erst einfach da und werden dann in einem zweiten Schritt unterdrückt, sondern Subjekte werden zuallererst in Machtverhältnissen und Diskursen geschaffen und erschaffen sich

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

davon ausgehend selbst: „Unterwirf Dich selbst!“ meint dann nicht nur Unterdrückung, sondern normalisierende und normgerechte Selbsterschaffung, Selbst(er)findung, Selbstentdeckung und Selbstmanagement.

Die Frage ist dann auch: Wer regiert hier eigentlich wen? Bedeuten Zuwächse an Handlungsoptionen auch proportionale Zuwächse an Freiheit? Welche neuen, unausgesprochenen sozialen Verpflichtungen gibt es, mit denen man mithalten muss, um noch dabei sein zu können? Zu welchen Handlungen werden Subjekte heute auf nicht-repressive Weise bewegt und dadurch regiert? Gibt es überhaupt macht-freie Subjektivität? Welche Rolle spielen dabei neoliberale Denkmuster? Existieren Auswege aus diesen neuen Macht- und Subjektivierungsformen?

Übersicht zur Veranstaltungsreihe „Unterwirf Dich selbst!“

– **Subjekt und Staat:**

- „Gouvernementalität“ oder: Regieren durch Denken.
Samstag, 26.10.2002
- Die Lust an der Strafe: Bedürfnis der Bevölkerung oder politisches Produkt?
Montag, 11.11.2002
- Lebenslanges Lernen: Vom reformpädagogischen Ideal zum Lehrplan der „Ich AG“
Montag, 16.12.2002
- Empowerment: „You are not responsible for being down, but you are responsible for getting up“.
Montag, 20.01.2003
- Electronic Government: Bürokratie und Subjektivierung.
Montag, 10.02.2003

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

„Gouvernementalität“

oder: Regieren durch Denken

Workshop zur „Gouvernementalität“ bei Michel Foucault und thematischer Einstieg in die Veranstaltungsreihe

Mit „Gouvernementalität“ ist gemeint, dass Menschen sich selbst und andere zu bestimmtem Handeln anregen, und zwar innerhalb und mit Hilfe eines bestimmten Denksystems: „Regieren“ (gouverner) durch bestimmte Arten, etwas zu denken (mentalité), so dass andere Möglichkeiten, etwas wahrzunehmen oder zu erkennen, ausgeschlossen werden.

Falls aber jemandem diese Zusammenfassung der Foucault'schen Analysen zu kurz erscheint, soll der dieser einführende Workshop dem Wissensdurst genüge tun. – Nach einem kurzen bio- und bibliographischen Abriss von Michel Foucault, werden die zentralen Analysepunkte und methodischen Umsetzungen seines Denkens herausgestellt und erklärt. Der besondere Fokus liegt dabei in den Begriffen der Subjektivierung, der Bio-Macht und der „Gouvernementalität“. Im Anschluss

sollen ein bis zwei zentrale Texte Foucaults gemeinsam gelesen und besprochen werden.

Der Workshop richtet sich sowohl an diejenigen, die ein vertieftes Interesse an der Gesamtthematik der Veranstaltungsreihe haben, als auch an solche, die einfach einmal Foucault und sein Denken kennen lernen wollen.

Literaturempfehlungen:

- Michel Foucault, 1976, *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band 1*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (zur Einführung)
- Bröckling, Krasmann, Lemke (Hg.), 2000, *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (das Werk zur Reihe).

Der Referent Stephan Moebius, Soziologe, ist Lehrbeauftragter an der Universität Bremen und Mitglied im Beirat der rli.

**Samstag, 26.10.2002
14:00 bis ca. 18:00 Uhr
Institutsgebäude Am Barkhof,
Parkallee 39, Bremen**

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

Die Lust an der Strafe:

Bedürfnis der Bevölkerung oder politisches Produkt?

**Vortrag und Diskussion mit
Susanne Krasmann**

Mit dem Rückzug des „wohltätigen Staates“ ist *Punitivität* zu einem beunruhigenden Phänomen geworden: Kriminologen, Strafrechtstheoretiker und Soziologen sorgen sich nicht nur über Tendenzen einer zusehends populistischen Strafpolitik, sondern vor allem auch über eine deutlich wahrnehmbare Strafbereitschaft in der Bevölkerung. Die Aufregung über Sexualtäter, aber auch die Übergriffe gegen Andersaussehende und der Beifall dafür, sind wohl einem jeden, zumindest aus den öffentlichen Medien vertraut. Schlägt sich hier, wie manche meinen, ein grundlegendes anthropologisches Bedürfnis Bahn, Abweichung und Verstöße gegen die Regeln des Zusammenlebens, zu bestrafen? Oder ist das nur das Spiegelbild einer politischen Entwicklung: die Entfesselung einer Macht zu strafen, die mit der neoliberalen Entfesselung des Kapitalismus gleichzieht? Zeigt sich hierin nur die Reaktion

auf den Rückzug des Staates: aus dem Anspruch, ein liberaler Rechtsstaat zu sein und noch Straftäter human zu behandeln? Mit den analytischen Konzepten Michel Foucaults soll diesen Fragen nachgegangen und erörtert werden, inwiefern Punitivität als das Produkt politischer Praktiken zu begreifen wäre.

Susanne Krasmann (Hamburg), Soziologin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Aufbau- und Kontaktstudium Kriminologie der Universität Hamburg.

**Montag, 11.11.2002
20:00 Uhr
Villa Ichon, Goetheplatz,
Bremen**

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

Lebenslanges Lernen:

Vom reformpädagogischen Ideal zum Lehrplan der „Ich AG“

**Vortrag und Diskussion mit
Anna Tuschling und
Christoph Engemann**

Eine Antwort auf die PISA-Misere soll „Lebenslanges Lernen“ heißen. Mit diesem Schlagwort ist ein Bündel von pädagogischen Konzepten, aber auch von politischen Programmen bezeichnet. Die Idee, das Lernen über die gesamte Lebensspanne auszuweiten, entstand als Teil progressiver pädagogischer Ansätze in den 1960er und 70er Jahren. Anfang der 90er erschien das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ erneut in der Bildungsdiskussion, diesmal nicht als Emanzipationsideal sondern als Formel für eine grundsätzliche Reformierung des Bildungssystems. Die EU erklärte das Jahr 1996 unter dem Motto, die Zeit des Lernens reiche von der Wiege bis zum Grab, zum Jahr des „Lifelong Learning“. Mit den vorgeschlagenen individualisierten Bildungswegen, die zu unterschiedlichen Zeiten, eben ein Leben lang ergänzt werden können, die aber auch meßbar gemachte

Freizeitaktivitäten (Skills) umfassen sollen, wird eine veränderte staatliche Verwaltung und Finanzierung der Bildung nötig.

Es soll dargestellt werden, dass die einstmals als emanzipativ gedachte Forderung nach lebenslangem Lernen zur Modernisierungsstrategie der europäischen Bildungslandschaft avanciert ist. Den rasant wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes an die Konkurrenzsubjekte, die sie zur „Ich AG“, zum „Unternehmer der eigenen Arbeitskraft“ machen, muß in Schule und Ausbildung Rechnung getragen werden. Die Fähigkeit zur ständigen Anpassung wird, so unsere These, zum Hauptbildungsziel.

Anna Tuschling und Christoph Engemann (Bremen) sind Mitglieder der Initiative „not a love song“ sowie im Beirat der rli.

**Montag, 16.12.2002
20:00 Uhr
Villa Ichon, Goetheplatz,
Bremen**

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

Empowerment:

„You are not responsible for being down, but you are responsible for getting up“

Vortrag und Diskussion mit Ulrich Bröckling

„Empowerment“ und Obszönitäten hätten etwas gemein, schrieb der amerikanische Gemeindepsychologe Julian Rappaport: „you have trouble defining it but you know it when you see it.“ So vieldeutig wie der Begriff, so heterogen sind die Bereiche, in denen Empowerment als normative Richtschnur, Handlungskonzept und analytische Kategorie zum Einsatz kommt: Bürgerinitiativen und Graswurzelbewegungen berufen sich ebenso darauf wie neokonservative Politikberater, Adepten des New Age ebenso wie Apologeten des Klassenkampfes, das Konzept ist in der feministischen Bewegung ebenso verbreitet wie in den verschiedenen Praxisfeldern Sozialer Arbeit. Über politische Fraktionierungen und soziale Milieus, Disziplinargrenzen und fachliche Zuständigkeiten hinweg kann der Ruf nach Empowerment fraglose Plausibilität beanspruchen – und das nicht trotz, sondern gerade wegen seiner Vieldeutigkeit.

Die Allgegenwart des Konzepts ist symptomatisch: Wissensformen, Praktiken und Zielvorstellungen von Empowerment liefern prominente Bausteine dessen, was Michel Foucault die „Gouvernementalität der Gegenwart“ genannt hat. Das planmäßige Einwirken auf andere („to empower people“) wie auf sich selbst („self-empowerment“) konstituieren eine Technologie des Regierens, die sich dadurch definiert, daß ihre Interventionen die Fähigkeit zur Selbstregierung steigern sollen. Autonomie, Freiheit und Eigenverantwortung stellen dabei nicht länger die Antithese von Herrschaft dar, sondern den avanciertesten Modus ihrer Ausübung.

Ulrich Bröckling (Freiburg), Soziologe, ist z.Zt. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich „Literatur und Anthropologie“ der Universität Konstanz.

Montag, 20.01.2003
20:00 Uhr
Villa Ichon, Goetheplatz,
Bremen

Reihe: „Unterwirf Dich selbst!“

Electronic Government:

Bürokratie und Subjektivierung

Vortrag und Diskussion mit Christoph Engemann

Im Electronic Government treffen sich zwei Prozesse: Verwaltungsmodernisierung und die Etablierung des Internet als universelle Infrastruktur. Beide Prozesse stehen in wechselseitiger Abhängigkeit. Zunächst wird ein kurzer Überblick über die wichtigsten Projekte des Electronic Government in Deutschland und Europa gegeben. Electronic Government ist zuallererst eine Verwaltungsmodernisierung, die auf die allgemeine Bereitstellung elektronisch zugänglicher und verarbeitbarer Verwaltungsdienstleistung abzielt. Dieser Prozess ist eng verzahnt mit dem Themenkomplex der „Inneren Sicherheit“ und den politischen Projekten des sogenannten „aktivierenden Staates“. Auf die Frage der „Inneren Sicherheit“ kann im Rahmen des Vortrages leider nicht näher eingegangen werden. Zunächst sollen die grundlegenden infrastrukturellen Bedingungen und Folgen von Electronic Government für staatliches Handeln (und für die

Wirtschaft) Thema sein. Anhand der Potentiale von Electronic Government im Zusammenhang mit der Politik des „aktivierenden Staates“ werden dann Thesen über das sich verändernde Verhältnis der Subjekte zum Staat entwickelt.

Christoph Engemann (Bremen), Psychologe, ist Fellow der Graduate School of Social Sciences an der Universität Bremen und Mitglied im Beirat der rli.

Montag, 10.02.2003
20:00 Uhr
Villa Ichon, Goetheplatz,
Bremen

Moderne Kreuzzüge

Krieg, Globalisierung und Internationalismus

Veranstaltungsreihe

Nicht erst seit den Anschlägen des 11. September 2001 in den USA zeichnet sich eine zunehmende Militarisierung internationaler Politik ab. Mit dem Niedergang des Realsozialismus in den 80er Jahren und der forcierten neoliberalen Politik der westlichen Metropolen haben militärische Konflikte unter Beteiligung von NATO-Staaten wieder eine stärkere Bedeutung im Nord-Süd-Verhältnis bekommen.

In diesem Sinne sollen die militärischen Auseinandersetzungen aus einer internationalistischen Perspektive betrachtet werden: welche Interessenskonstellationen zeichnen sich im Kontext dieser Kriege ab, vor welchem Hintergrund globaler Entwicklungen sind sie zu analysieren? Die Entwicklung der Globalisierung mit den sich abzeichnenden Konkurrenzen zwischen den führenden Industriestaaten spielt hier ebenso eine Rolle wie die koloniale Geschichte des Südens und die in den 'Neuen Kriegen' wiederzufindenden alten kolonialen Muster der Auseinandersetzung und Dominanz.

Zum Verständnis vorherrschender politischer Prozesse ist es notwendig, die Kritiken an einer Militarisierung der internationalen Politik mit der Kritik an der Globalisierung zusammenzuführen. Interessant sind hier unter anderem Betrachtungen welche untersuchen, inwieweit die militärischen Interventionen eine neue Phase der Globalisierung widerspiegeln, wo die Zusammenhänge zwischen einer Ökonomie der Bürgerkriege und der globalen Ökonomie zu finden sind, inwiefern die Kriege ein Ausdruck der Remaskulinisierung internationaler Politik sind und wie sich bundesdeutsche Interessen in diesen Entwicklungen abzeichnen.

Wichtig ist auch die Legitimation der Kriegsführung und ihre kulturellen Verweise mit stark rassistischen Momenten. Nicht zufällig haben die Thesen Samuel Huntingtons in der Folge des 11.09. eine neuerliche starke Rezeption erfahren.

VeranstalterInnen dieser Reihe:

Redaktion alaska - Zeitschrift für Internationalismus
und Rosa-Luxemburg-Initiative

Reihe: Moderne Kreuzzüge

Übersicht zur Veranstaltungsreihe Moderne Kreuzzüge:

- Ökonomie der Bürgerkriege.
Donnerstag, 14.11.2002
- Krieg ist Frieden, Frieden ist Krieg – Das männliche Prinzip und die internationale Politik.
Donnerstag, 21.11.2002
- Globalisierung und Krieg.
Donnerstag, 28.11.2002
- Krieg der Zivilisationen – Rassistische Kulturmodelle als Legitimation von Krieg.
Donnerstag, 05.12.2002
- Zur Kolonialen Struktur der 'Neuen Kriege'.
Donnerstag, 12.12.2002

Ökonomie der Bürgerkriege

**Vortrag und Diskussion mit
Anne Jung**

Anne Jung ist Mitarbeiterin von medico international, Frankfurt

**Donnerstag, 14.11.2002
20:00 Uhr
Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Krieg ist Frieden, Frieden ist Krieg – Das männliche Prinzip und die internationale Politik

**Vortrag, Diskussion und
Filmausschnitte
mit Claudia Bernhard**

Claudia Bernhard ist Redakteurin bei alaska - Zeitschrift für Internationalismus, Bremen. Seit längerem enga-

giert in internationalistischer und feministischer Politik.

**Donnerstag, 21.11.2002
20:00 Uhr
Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Globalisierung und Krieg

Vortrag und Diskussion mit VertreterInnen der „Roten Aktion Kornstrasse“

Die Rote Aktion Kornstrasse (RAK, Hannover) arbeitet seit einigen Jahren praktisch und theoretisch zu

Problemen antimilitaristischer und internationalistischer Politik.

Donnerstag, 28.11.2002

20:00 Uhr

**Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Krieg der Zivilisationen – Rassistische Kulturmodelle als Legitimation von Krieg

Vortrag und Diskussion mit Gazi Caglar

Gazi Caglar (Hannover), Dozent, ist Autor von „Der Mythos vom Krieg der Zivilisationen“ (Unrast Verlag, Münster 2001).

Donnerstag, 05.12.2002

20:00 Uhr

**Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Zur Kolonialen Struktur der 'Neuen Kriege'

Vortrag und Diskussion mit Kai Kaschinski

Kai Kaschinski ist Redakteur bei alaska - Zeitschrift für Internationalismus, Bremen.

Donnerstag, 12.12.2002

20:00 Uhr

**Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Menschen ohne Papiere, Gesundheit und Legalisierung in Europa

Veranstaltungsreihe zu Migration, illegalem Aufenthalt und Gesundheitsversorgung im europäischen Kontext

Menschen ohne Papiere, sans-papiers, undocumented, sin papeles: in Deutschland gibt es zwischen einer halben und anderthalb Millionen, in anderen europäischen Ländern noch mehr. Während es in Deutschland bislang höchstens kleinere und auf spezielle Gruppen beschränkte Proteste gab, waren und sind die sans-papiers etwa in Frankreich, Spanien und der Schweiz vergleichsweise gut organisiert und tragen ihren Protest mit Besetzungen, Demonstrationen und Hungerstreiks auf die Straße.

Während die Proteste der sans-papiers in Frankreich weit über Frankreichs Grenzen hinaus wahrgenommen wurden, sind die in der Schweiz weniger bekannt. Die Mobilisierungsbedingungen lassen sich aber vielmehr mit denen in Deutschland vergleichen, zumindest was die deutschsprachige Schweiz angeht. Denn: In Frankreich gibt es für Flüchtlinge und MigrantInnen aus frankophonen Ländern keine

Sprachbarriere. Das sieht in Deutschland ganz anders aus. Um die Stimme zu erheben, ist die gemeinsame Sprache von großem Vorteil.

„Papiere für alle“ - diese politische Forderung erscheint in Anbetracht der Situation von Papierlosen als folgerichtig. Die realpolitische Umsetzung einer solchen Forderung ist eine Legalisierung von „Illegalen“. Abgesehen von Härtefällen hat es in Deutschland bisher nie eine größere Legalisierung gegeben, in anderen europäischen Ländern und auch in den USA jedoch bereits mehrfach. Hintergründe, Durchführungsmodalitäten und Konsequenzen solcher Initiativen verdeutlichen den Sinn und Unsinn einer realpolitischen Forderung nach Legalisierung.

Auch wenn nicht legalisiert wird, gibt es Probleme im Alltag von Papierlosen, für die – schon allein aus menschenrechtlich-humanistischen Erwägungen heraus – Lösungen gefunden werden müssen. Das sind insbesondere Beschulung, Schutz vor Lohnprellung und Gesundheitsversorgung. In Deutschland gibt es hier – neben

Reihe: Menschen ohne Papiere ...

der ehrenamtlichen Arbeit einzelner Initiativen – weder eine rechtliche noch eine finanzielle Absicherung dieser menschenrechtlichen Minimalstandards. Auch hier hilft der Blick in andere europäische Länder, um Modelle zu finden, wie Papierlose auch von staatlichen oder größeren nichtstaatlichen Institutionen unterstützt werden können, ohne dass ihr illegaler Aufenthalt bekannt wird und ihnen dadurch die Abschiebung droht.

VeranstalterInnen dieser Reihe:

MediNetz Bremen (Medizinische Vermittlungs- und Beratungsstelle für Flüchtlinge, MigrantInnen und Papierlose)
und Rosa-Luxemburg-Initiative

Übersicht zur Veranstaltungsreihe *Menschen ohne Papiere, Gesundheit und Legalisierung in Europa:*

- Die Papierlosenbewegung in der Schweiz.
Dienstag, 26.11.2002
- Legalisierungen in Europa.
Dienstag, 03.12.2002
- Gesundheitsversorgung von Papierlosen – europäische Modelle im Vergleich.
Dienstag, 10.12.2002

Reihe: Menschen ohne Papiere ...

Die Papierlosenbewegung in der Schweiz

Mobilisierungsbedingungen, Entwicklungen und Perspektiven der Kämpfe von sans-papiers in der Schweiz

**Vortrag und Diskussion mit
Hannes Reiser**

In der Schweiz gibt es seit einigen Jahren Papierlosenskollektive, die durch Kirchenbesetzungen, Proteste und Lobbyarbeit auf sich aufmerksam machen. Die Behörden in der deutschsprachigen Schweiz bleiben gegenüber der Forderung nach einem Aufenthaltsrecht stur. Durch die Dominanz des deutschsprachigen Teils in der Gesamtschweiz hat sich diese Linie auch gegenüber den frankophonen Kantonen durchgesetzt. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es aber die Situation, dass Papierlose offensiv mit ihrer Situa-

tion umgehen und sich - unterstützt durch SchweizerInnen - selbst organisieren. Was sind die Mobilisierungsbedingungen der Papierlosenbewegung in der Schweiz? Was läßt sich auf den deutschen Kontext übertragen?

**Dienstag, 26.11.2002
19:30 Uhr
Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Gesundheitsversorgung von Papierlosen – europäische Modelle im Vergleich

**Vortrag und Diskussion mit
Will Voigt**

MitveranstalterInnen: Ärztekammer und Hauptgesundheitsamt Bremen

**Dienstag, 10.12.2002
19:30 Uhr
Gesundheitsamt Bremen,
Horner Str. 60/70**

Legalisierungen in Europa

Hintergrund und Auswirkungen von Legalisierungen von Papierlosen im europäischen Vergleich

Vortrag und Diskussion mit Albrecht Kieser

In Deutschland gibt es, je nach Schätzung, zwischen 0,5 und 1,5 Million Papierlose, durch das neue Schily-Gesetz wird die Schraube noch weiter angezogen, ganze Gruppen werden in die Illegalität gedrängt. Eine Legalisierung von Papierlosen hat es - von Härtefällen abgesehen - in Deutschland bislang nie gegeben und ist auch nicht vorgesehen. Wohl aber in anderen Ländern, so in mehreren südeuropäischen Ländern, Frankreich, Belgien und bereits mehrmals in den USA. In dieser Veranstaltung sollen die Beweggründe für Legalisierungen beleuchtet werden. Zum großen Teil sind es wirtschaftspolitische oder bevölkerungsökonomische Kalküle, die den staatlichen Legalisierungen zugrundeliegen, zum anderen Teil Anpassungsmaßnahmen im Rahmen der Europäisierung des Migrationsregimes. Humanistische Motive bilden die Ausnahme. Wie werden Legalisierungen durchgeführt, wer profitiert davon und wer fällt durch?

Die Fallstricke dieser Bemühungen, Papierlose zu einem Aufenthaltsstatus zu verhelfen, sollen erörtert werden, um Kriterien für eine Legalisierungsoffensive zu erarbeiten.

Albrecht Kieser (Köln), arbeitet im Rheinischen JournalistInnenbüro.

Dienstag, 03.12.2002

19:30 Uhr

**Paradox, Bernhardstraße 12,
Bremen**

Coca-Cola – Erfrischend tödlich.

Repressionen gegen Gewerkschaften in Kolumbien

Vortrag und Diskussion mit Edgar Paez

In Kolumbien werden gewerkschaftliche Kämpfe zur Verteidigung der Löhne und Arbeitsbedingungen mit brutalsten Mitteln unterdrückt.

GewerkschafterInnen wurden immer wieder Opfer systematischer Morde:

- 157 GewerkschafterInnen wurden im Jahr 2001 ermordet.

- Seit Beginn des Jahres 2002 ist in Kolumbien jeden zweiten Tag eine GewerkschafterIn ermordet worden.

In den meisten Fällen erfolgen die Ermordungen durch Paramilitärs, welche auch mit staatlichen Stellen zusammenarbeiten, oft im Zusammenhang mit Streiks oder Aktionen der Gewerkschaften oder um den Widerstand gegen Vertreibungen und Umweltzerstörung niederzumachen. Häufig kann eine Verbindung zu multinationalen Unternehmen wie Coca-Cola gezogen werden, die gewerkschaftliche Organisation in ihren Tochter- oder Subunternehmen unterbinden wollen.

Die Gewerkschaften bei Coca-Cola in Kolumbien wurden in den vergangenen Jahren massiv angegriffen, seit

1990 wurden 120 Angriffe auf GewerkschafterInnen verübt.

Eine internationale Solidaritätskampagne soll mit mehreren „Audiencias Publicas“ (Meinungs-tribunalen) internationale Öffentlichkeit gegen die Politik des Getränkekonzerns herstellen: u.a. im Oktober in Brüssel und im Dezember in Bogotá. Mehr dazu unter www.kolumbienkampagne.de

Edgar Paez ist Vorstandsmitglied der kolumbianischen Nahrungsmittelgewerkschaft SINALTRAINAL.

In Zusammenarbeit mit: Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), Kolumbien-Kampagne Berlin, Übersee-Museum Bremen

Montag, 23.09.2002
20:00 Uhr
Übersee-Museum,
Bahnhofsplatz 13, Bremen

Hegel: Eine Einführung

Dialektische Logik und Sozialphilosophie

Wochenendseminar mit Tilman Reitz

Hegel bietet ein erstaunliches Beispiel dafür, wie sich aus einer konservativen Zeitdiagnose eine revolutionäre Methodik und eine weiterweisende Sozialphilosophie entwickeln kann. An Kant, Fichte und den Aufklärern hatte er vornehmlich auszusetzen, daß sie die Einspruchsmöglichkeiten der Subjekte gegenüber Herrschaft und Tradition vermehrten; sein Gegenprogramm unterminiert dann jedoch die zeitlosen Wahrheiten und Sozialordnungen ebenso wie die Abkoppelung des Denkens von den gegebenen Verhältnissen und Verständigungsformen. Darüber hinaus begründet es die Kritik einer Gesellschaft, die durch Tauschproduktion zum „Kampflplatz des individuellen Privatinteresses aller gegen alle“ geworden ist. Das Seminar wird sowohl Hegels Wendung gegen die Subjektphilosophie nachvollziehen als auch diskutieren, wie sich der autoritäre Zug seiner Liberalismuskritik zu ihrem antibourgeois Moment verhält. Die Hauptreferenztexte hierfür sind die *Phänomenolo-*

gie des Geistes (besonders die Kapitel „Vernunft“ und „Geist“) sowie die *Grundlinien der Philosophie des Rechts*. Darüber hinaus bietet die *Wissenschaft der Logik* (besonders das abschließende Methodenkapitel) Anlaß zu der Frage, ob Hegels Modell einer bewegten, selbstkritischen Begriffsordnung auch dann trägt, wenn nicht mehr abstrakte Verständnisse von Subjektivität und Recht korrigiert werden, sondern ontologische Beschreibungsmuster.

Das Seminar ist als Einführung angelegt, setzt aber die Kenntnis der drei Hauptwerke Hegels voraus. Weitere Informationen und verbindliche Anmeldung bitte bis zum 25.11.2002 per eMail an anmeldung@notalovesong.org!

Tilman Reitz (Berlin), ist Mitarbeiter der Zeitschrift „Argument“.

In Zusammenarbeit mit der Initiative „not a love song“ (www.notalovesong.org)

**Freitag, 13.12.
bis Sonntag, 15.12.2002
in Bremen**

Impressum

Programm
Herbst/Winter 2002/03
der Rosa-Luxemburg-Initiative

7. Halbjahr
 1. Auflage, Stand: 15.09.2002

Alle Veranstaltungen dieses
 Programms finden statt in
 Zusammenarbeit mit der
Rosa-Luxemburg-Stiftung
 Gesellschaftsanalyse und Politische
 Bildung e.V.

Franz-Mehring-Platz 1,
 D-10243 Berlin
 fon +49-30-29 78 42 21
 fax +49-30-29 78 42 22
 info@rosaluxemburgstiftung.de
 www.rosaluxemburgstiftung.de

Herausgeberin:
Rosa-Luxemburg-Initiative
 Bremer Forum für Bildung,
 Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.
 Elsflether Straße 29,
 D-28219 Bremen
 fon +49-421-390 96 20
 fax +49-421-390 96 21
 info@luxemburg-initiative.de
 www.luxemburg-initiative.de

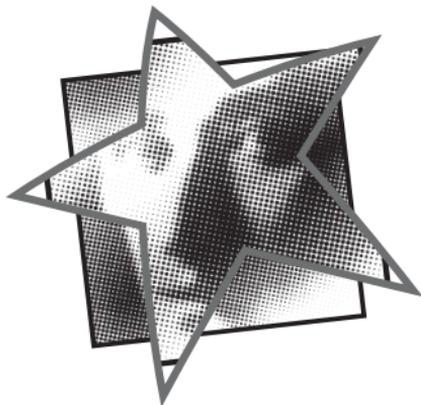
Gestaltung, V.i.S.d.P.:
 Norbert Schepers

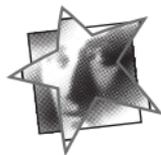
rli

Rosa-Luxemburg-Initiative

rls

Rosa-Luxemburg-Stiftung





- 23.09.2002** Coca-Cola – Erfrischend tödlich. Repressionen gegen Gewerkschaften in Kolumbien. Mit Edgar Paez, S. 17
- 26.10.2002** „Gouvernementalität“ oder: Regieren durch Denken. Mit Stephan Moebius, S. 5
- 11.11.2002** Die Lust an der Strafe: Bedürfnis der Bevölkerung oder politisches Produkt? Mit Susanne Krasmann, S. 6
- 14.11.2002** Ökonomie der Bürgerkriege. Mit Anne Jung, S. 11
- 21.11.2002** Krieg ist Frieden, Frieden ist Krieg – Das männliche Prinzip und die internationale Politik. Mit Claudia Bernhard, S. 11
- 26.11.2002** Die Papierlosenbewegung in der Schweiz. Mit Hannes Reiser, S. 15
- 28.11.2002** Globalisierung und Krieg. Mit der Gruppe RAK, S. 12
- 03.12.2002** Legalisierungen in Europa. Mit Albrecht Kieser, S. 16
- 05.12.2002** Krieg der Zivilisationen – Rassistische Kulturmodelle als Legitimation von Krieg. Mit Gazi Caglar, S. 12
- 10.12.2002** Gesundheitsversorgung von Papierlosen – europäische Modelle im Vergleich. Mit Will Voigt, S. 15
- 12.12.2002** Zur Kolonialen Struktur der 'Neuen Kriege'. Mit Kai Kaschinski, S. 12
- 13./15.12.02** Hegel: Eine Einführung – Dialektische Logik und Sozialphilosophie. Mit Tilman Reitz, S. 18
- 16.12.2002** Lebenslanges Lernen: ... Lehrplan der „Ich AG“ Mit Anna Tuschling und Christoph Engemann, S. 7
- 20.01.2003** Empowerment: „... you are responsible for getting up“. Mit Ulrich Bröckling, S. 8
- 10.02.2003** Electronic Government: Bürokratie und Subjektivierung. Mit Christoph Engemann, S. 9